

Bezugs-Preis
In der Hauptgeschäftsstelle abholbar: viertheiliges A. 8.—, bei
gewöhnlichen Buchhandlungen und Geschäften abholbar: A. 8.—.
Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich viertheilich A. 4.—, für
die übrigen Länder und Seelande ebenfalls.

Redaktion und Expedition:
Johannstraße 8,
Hausnummern 183 und 222.

Auslieferungen:
Ulrichstraße, Buchhändler, Universitätsstr. 3,
S. 213, Empfangszimmer, 14, u. Königsgasse 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Marienstraße 84,
Geschäftsräume und 1. Et. 1712.

Haupt-Filiale Berlin:
Kurfürstendamm, König. Vor. Hofbuchdruckerei,
Alsenstraße 10.
Geschäftsräume und VI. Et. 4608.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 296.

Sonnabend den 13. Juni 1903.

97. Jahrgang.

Der Umsturz in Serbien.

Immer noch laufen neue Versionen über

die Blutkatastrophe.

im Belgrader Konal ein, die wie hier folgen lassen, da sie noch und noch glaubwürdige Gestalt annehmen scheinen. Man berichtet uns:

* Belgrad, 12. Juni. Oberstleutnant Witschitsch, der willkürliche Führer des Königsrades, gibt folgende Schilderung: Das Komplott ist vom Romanowitsch, Maschin, Witschitsch und Chamagowitsch vorbereitet worden, die zumeist Subalternoffiziere, keine Generale einweisen. Gegen 1/2 Uhr nachts kamen die Offiziere aus dem Aufenthaltsraum vor dem Konal zusammen, um Maschin's Schiefe entgegenzunehmen. Das 7. Infanterieregiment umgingelte die Polizeibüros, das 4. Kavallerieregiment umgingelte die Polizeibüros, das sämtliche Minister, das 6. Infanterieregiment und die Gardesinfanterie umgingelten den Konal. Gardesoldaten Rostitsch öffnete das Portal und ließ die Offiziere ein. Witschitsch attackierte das Südportal und überwältigte die Polizeibüros, wobei 6 Männer getötet und 20 verwundet wurden. Hierauf drangen die Offiziere vor die Eingangstür des alten Konals und sprangen die Türe, wobei Oberst Romanowitsch, der von innen öffnen wollte, durch eine Thunamalglocke gestoßen wurde. Die Verschworenen drangen ein und erschossen den Hauptmann Witschitsch. General Petrovitsch zerstörte die elektrische Lichtanlage. Die Verschworenen sprangen nach einstündigen Suchen im dunklen Petromitsch, den Versteck des Königspaars in der Vorratskammer zu gelangen. Witschitsch forderte von dem König Abdankung. Alexander rief: „Das bin nicht der König Milan und lasse mich nicht von einem paar Offizieren einschüren, versteht ihr dies?“ Nun verlangte Witschitsch im höchsten Tone, Alexander solle die Königin Draga ausweichen, worauf der König Draga umarmte und führte, indem er sagte, es könne ihn nichts von seiner Draga scheiden. Jetzt wurde das Königs paar erschossen. Die Leichen wurden in den Vorhof geworfen, wo sie früh um 5 Uhr der russische Gesandte stand. Die Tragödie forderte 54 Tote und Verwundete. Hauptmann Witschitsch zeichnete folgendes auf: Petrovitsch mochte die Verschworenen vor die Zimmerschlüsse führen, welche nach Rütteln vom König geschnürt wurde. Der König glaubte, daß die Revolte durch das Gerüst über ein ungünstiges Ereignis verursacht war und die Offiziere die Königin ermordeten. Der König betrachtete das Gerüst und führte die Königin. In diesem Augenblicke wurden beide durch scharfe Schüsse getötet. (Berliner Volks-Ztg.)

* Belgrad, 12. Juni. Der an der Niedermachung des serbischen Königsrades und seiner Umgebung beteiligt gewesene Hauptmann Witschitsch hat über

die Wegelei folgendes aufgezeichnet: „Um 1½ Uhr drangen 60 Offiziere in den Konal ein und weichen den Generaladjutanten Petrowitsch mit dem Forderung auf, er möge sie zum König führen; Petrowitsch zögerte, wurde totenbleich und bat für sein Leben. Dann führte er die Verschwörer zum Zimmer der Königin und klaffte an die verschlossene Tür. Der König rief: „Wer ist das? Ich bin es, dein Vater!“ antwortete Petrowitsch. „Was willst du?“ „Offiziere wollen mit dir sprechen!“ Der König jagte hierauf hinter der Tür: „Geben Sie Ihr Ehrenwort, daß Sie nichts Böses im Schilde führen!“ Die Offiziere begannen sodann an der Tür zu rütteln, worauf der König die Tür öffnete. König Alexander war totebleich; er hielt die Hand der Königin in der linken. Der König glaubte wahrheinlich, daß die Uralde der Revolte das verbreitete Gerüst sei, daß er mit seiner Gemahlin leicht lebe, und die Offiziere wollten jetzt die Königin ermorden. Mit heiserer, freudiger Stimme rief er: „Ich bin nicht mehr, meine Herren, unser Scheben ist das glücklichste; die Meldungen lügen; wir leben und sehr!“ Er lächelte hierauf die Königin. In diesem Augenblicke erledigten zehn bis zwölf Schüsse, welchen noch 30 bis 40 folgten. Der König und die Königin stürzten, von Angeln getroffen, aufeinander, die Königin oben. Die nahestehenden Offiziere versetzten ihr nunmehr mehrere Schüsse. Es muß bemerkt werden, daß der König mehrere Briele erhielt, die ihn warneten. Das letzte Schreiben kündigte die Katastrophe für Prinzessin an. Als dieser Festzug ohne Zwischenfall vorüberzog, legte die Königin zu ihrer Hoffnung Petrowitsch: „Siehe, diese Polizei schreibt und schreibt, aber die Tat wagt keiner.“

* Belgrad, 12. Juni. Dem „Ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ wird aus Belgrad gemeldet: Wie die vorgenannte österreichische Oddition ergeben hat, wurde König Milan und lasse mich nicht von einem paar Offizieren einschüren, versteht ihr dies?“ Nun verlangte Witschitsch im höchsten Tone, Alexander solle die Königin Draga ausweichen, worauf der König Draga umarmte und führte, indem er sagte, es könne ihn nichts von seiner Draga scheiden. Jetzt wurde das Königs paar erschossen. Die Leichen wurden in den Vorhof geworfen, wo sie früh um 5 Uhr der russische Gesandte stand. Die Tragödie forderte 54 Tote und Verwundete. Hauptmann Witschitsch zeichnete folgendes auf: Petrovitsch mochte die Verschworenen vor die Zimmerschlüsse führen, welche nach Rütteln vom König geschnürt wurde. Der König glaubte, daß die Revolte durch das Gerüst über ein ungünstiges Ereignis verursacht war und die Offiziere die Königin ermordeten. Der König betrachtete das Gerüst und führte die Königin. In diesem Augenblicke wurden beide durch scharfe Schüsse getötet. (Berliner Volks-Ztg.)

* Belgrad, 12. Juni. Der Premierminister Jancar Markowitsch wurde unter Führung eines Offiziers in seiner Privatzimmer aufgesucht unter der Andeutung, es seien dringende Geschäfte, er sei genötigt zu erscheinen. Beim Heraustreten durchbohren ihn sechs Angeln. An dicker Todesstrafe wurde ihm eine Tochter geboren. — Der bisherige Minister ist seinem Kunden erlegen. Der Adjunkt Oberst Romanowitsch wurde heute nachmittag mit militärischem Pompa bestattet.

* Belgrad, 12. Juni. Der an der Niedermachung des serbischen Königsrades und seiner Umgebung beteiligt gewesene Hauptmann Witschitsch hat über

Der Ocean ist so unendlich groß, daß ein kleines Boot sich gar zu leicht darauf verliert.

Die wenigen Nebelmaßen zogen und wogen sich und feucht über das Boot; die Brise frischte ein wenig auf, sie wehte von Norden, also direkt vom Kap her. Unter Segel war es gut als möglich schwierig anzugehen, und so schwoll das Boot wie ein Stück Treibholz langsam durch die Hülle, die es rings umschmei und umsegelte; es lief ungefähr einen Autodistanz, also kaum so schnell, wie ein Mann schwimmt, immerhin aber schnell genug, um und zweite Hoffnung, vom „Pirat“ wieder aufgesammelt zu werden, zu nehmen.

Zwölftes Kapitel.

Die erste Nacht, die wir am „Sovereign“ verbracht haben, war nicht geplant, nur mit Vertrauen auf seine Seetüchtigkeit zu erfüllen. Zwischen ihnen hatte ich ein Schiff unter den Fischen verloren, aber das letzte Stingen jener Abenteuer war mir nicht beängstigender und nervös, angreifender gewesen, als die Art, wie der „Sovereign“ während dieser Nacht in die Schwel hineinschwollte. Bei jedem Rollen konnte man glauben, er wolle den Himmel zerreißen; glitt er langsam den Gang einer Dämmerung hinunter, dann hielten man unwillkürlich den Atem an. Dann tauchte er so schwer, so unauflöslich in die Finsternis, daß man jedesmal meinte, nun ginge er ganz sicher bis auf den Grund; verständlich sprang ich bei solcher Gelegenheit von meinem Lagerplatz in der Kabine aus, um an Deck zu eilen, ehe das Wasser über uns allen zusammenstürzte.

Wir befanden uns ungefähr auf dem achtundzwanzigsten Parallelkreis, und da es Danuar, also Mittsommer war, so ging die Sonne schon früh auf. Bei Tagesanbruch ging es an Deck. Der Nebel war gestiegen, der Himmel heiter. Andrews trat mir entgegen und nickte mir zu.

„Redne, die alte Kräutermann wird nicht länger gewartet haben“, sagte er mit saurer Miene.

„Ich nahm das Telefon vom Außenbüro und suchte den Horizont fortwährend ab. Nicht war in Sicht außer den wölbenden Hügeln der Dämmerung, deren blaugraue Oberfläche von der Brise leicht gerippt wurde. Der Nebel war bald ganz verschwunden, die Sonne stieg über den wellenlosen Himmel empor und schien warm auf das Boot herab. Der Wogenraum an den Schiffssellen glitzerte in dem rohigen Licht, und als ich über Bord blickte, konnte ich weit hinunter schauen in die blaue Tiefe. Die Ruppe-

Draga Maschin.

* Das „Karlsruher Tageblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem hier weiteren Verfasser des ermordeten Königs Alexander Witschitsch. Dieser erklärte die Meinung der Blätter, er, der Verfasser, habe Belgrad mit der Wissensc verlassen, um in Frankreich ein Aufzugsquartier für die Königin Draga zu besorgen, für gründlich. Von einer Auslandstour des Königs und der Königin ist keine Rede gewesen.

Die Ursachen der Katastrophe.

Als Ursachen, die zur Belgrader Katastrophe führen, wird in wohlunterrichteten Kreisen das Nachsehen für glaubwürdig gehalten: König Alexander war für je länger je mehr darüber klar geworden, daß die Beziehung mit Draga Witschitsch die Quelle der größten Schwierigkeiten für ihn bildete. War jeden die Vermählung als solche im höchsten Grade darnach angegangen, die Stellung des Konals zu erschüttern, so mußte von der Königin betriebene Republikation und die Art, wie sie derselbe handelte, das königliche Ansehen vollständig untergraben. Da richtigen Erkennens seiner Lage ging König Alexander seit einiger Zeit mit dem Gesagten um, sich schied zu lassen. Eine Weisheit oder widerlegte sich die Ansässiger des führen Karategewerbes und einem dogmatischen Gewebe. Einmal wollten sie die Blama abwenden, die im Hause eine Beschleidungsprojekt durch die unvermeidliche Wahlung von Stimmung aus neuer über Serbien hereinbrechen mügte. Serban wollten sie die Möglichkeit ausnützen, daß der König nach der Abdankung durch die Bezeichnung mit einer montenegrinischen Prinzessin einen erbberichtigten, Rußland genehmigen Nachfolger erhält. So schlugen sie den Rat, die einfache Trennung von seiner Frau vor, wobei an die Landesverwertung Draga gedacht wurde. Hierauf jedoch ging der König am Grünen, die Ansprüche auf geistige Würdigung haben, nicht ein. Unter solchen Umständen entschloß sich der Partei Karategewerbe zu dem grauenwollen Vorhaben des 10. Juni.

Der Präsident.

* Karlsruhe, 10. August 1903. gestern aus in Geß einen Vertreter des Schweizerischen Deutschen-Agentur und erläuterte, wie wir schon kurz miteinander, im wesentlichen folgendes: Meine Anhänger haben in der Tat eine vollständige Organisation in Serbien, mit der ich häufig in Beziehungen getreten bin. Ich erfuhr von anderer Seite, daß die Unzufriedenheit des Volkes ihren Höhepunkt erreicht habe, aber in keiner Weise ließ man mich die Ereignisse der gestrigen Nacht voraussehen. Ich habe nichts zu ihrer Vorbereitung beigetragen und auch indirekt keinen Anteil daran genommen; ich habe mich überworf. Mehrere Zeitungen haben seit langer Zeit das Bestreben, mich aus Handlungen im Verdacht zu bringen, die nicht die meinigen sind. Man wollte mich zum Beispiel in die Anklagebank Alantitsch einsetzen, während ich gar nichts mit ihr zu tun hatte. Donnerstag vermittelte gegen 9½ Uhr brachte mir ein von meinem in Wien lebenden Sohn abgeholtes Telegramm die erste Nachricht über das Trauerspiel, das hier ereignet hatte. Um 1 Uhr nachmittags kam eine weitere montenegrinische Freunde und bestätigte die Radikalität, die bis jetzt für mich keinen auffälligen Charakter tragen. Man bat auf Rasset und in Telegrammen viele Glückwünsche an mich gerichtet, aber das ist alles. Für den Augenblick warte ich die Er-

treibenden Räder ebenfalls an Bord genommen waren, hielte sich heraus, daß das Schiff mehr als sieben Meilen auf dem achtunddreißigsten Grad südlicher Breite zurückgelegt hatte, was einer Fahrt von einer Meile in der Stunde entsprach. Hierbei war allerdings auch die südwärts laufende Aquäduktroute im Vertrag zu ziehen.

Andrews verhielt sich gegen mich sowohl, wie auch gegen Thoms sehr wortkarg. Er schien mit seinem Gesicht und mit der Aussicht auf Berggeld ganz zufrieden zu sein. Einer aber war an Bord, der ihm gründlich misstraute, und das war Jim; der junge Mensch schien seine Augen überall zu haben.

Wir befanden uns jetzt fünf Tage auf dem Meer und waren noch immer mit dem Besetzen und Auftanken des Kochmastes beschäftigt. Das schöne Wetter hielt an; kein Anzeichen einer Ränderung war sichtbar. Jim war in der Kochstube dem Kümmermann behilflich, eine der die Watten haltenden Hämmer — auch Jungfern genannt — wieder anzubauen, die der fürgende Platz weggeworfen hatte. Die Sonne brannte heiß hernieder und Thoms schwitzte und grunzte, während er mit mühseligen Schlägen das Eisen eintrieb. Ich hatte gleichfalls bei der Kochstube zu tun. Auch und dreien war niemand in der Nähe. Nachdem Thoms eine Viertelstunde lang gehämmert hatte, hieß er inne, um sich zu erholen.

„Schönlich ist's“, sagte er grümig. „Wir quälen und hielten und schwitzen und das Gehirn aus, damit der Rahmen wieder festlegen kann, aber vom Berggeld kriegen wir keinen verdammten Heller!“

„Was fragt ihr nach dem paar lämpigen hundred Pfund Berggeld?“ rief der ebenfalls vor Dinge und Grimme fassende Jim herüber. „Ich habe zehntausend Pfund verloren, auf dem „Pirat“ zurückzulassen müssen!“

„Und deine Wadenscheite obendrein, wie's scheint“, sagte Thoms und tat einen wütenden Schlag auf den Boden.

Jim aber schaute so ernst drein, daß ich mich bewogen fühlte, ihm aufzufordern, sich deutlicher auszusprechen. Er überlegte einige Augenblicke, dann sag' ich mich an und sagte:

„Haben Sie jemals von einem gewissen Jackwell gehört, von dem Kreis, der die Bank von Sydney erbaut und ausbaute?“

„Von dem hatte ich gehört, ebenso Thoms. Jackwell war ein weit und breit berühmter Spieghelbauer; er galt für den

Anzeigen-Preis

bei 6gepaltenen Zeitzeiten 25 H.

Reklamen unter dem Reklomontstich (4gepalten) 75 H. von den Familienabdrücken (6gepalten) 50 H.

Tafelarbeiter und Tafelarbeiter entsprechend höher. Gebühren für Nachdrucke und Erfassungsabrechnung 25 H. (excl. Porto).

Extra-Beilagen (getrennt), nur mit der Wagen-Ausgabe, ohne Postbeförderung A. 60., mit Postbeförderung A. 70.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Boden-Ausgabe: Vermittlung 10 Uhr.
Wagen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.
Anzeigen sind erst an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von Mitt. 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von C. Volk in Leipzig.